

- <sup>22</sup> *Simplicissimus* 9 (1904) Nr. 31 (Beiblatt), 309. – Abbildung in: *Lemp*: Ludwig Thoma (wie Anm. 5) 93.
- <sup>23</sup> Ludwig Thoma an Conrad Haußmann, München, 9. November 1904, in: *Thoma*: Ein Leben in Briefen (wie Anm. 3) 162 f., hier 163.
- <sup>24</sup> *Ludwig Thoma*: Stadelheimer Tagebuch, in: Thoma. Gesammelte Werke I (wie Anm. 1) 293–352, hier 318.
- <sup>25</sup> *Thoma*: Erinnerungen (wie Anm. 1) 130.
- <sup>26</sup> Ebd. 66. – Zu Joseph Aloys Daisenberger aus Oberau, von 1845 bis 1869 Pfarrer von Oberammergau, siehe: Schematismen des Erzbistums München und Freising; *Neue Deutsche Biographie* 3 (1957) 487 f. (Daisenberger studierte allerdings nicht, wie es hier heißt, am »Gregorianum in Landshut«, sondern an der Bayerischen Landesuniversität Landshut, und zwar als Alumne des dortigen Herzoglichen Georgianums); *Hört, sehet, weint und liebt*. Passionsspiele im alpenländischen Raum. Herausgegeben von Michael Henker, Eberhard Dünninger und Evamaria Brockhoff (= Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 20/90), München 1990, 168 f., 225.
- <sup>27</sup> *Bernhard Gajek*: Nachwort zum »Andreas Vöst«, Piper-Ausgabe, München 1988, 291 f.; ders., Oberammergau und Ludwig Thoma. Überlegungen zur Bedeutung eines Geburtsortes, in: *Forschungen zur Bayerischen Geschichte*. Festschrift für Wilhelm Volkert zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Dieter Albrecht und Dirk Götschmann unter Mitarbeit von Bernhard Löffler, Frankfurt am Main-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien 1993, 293–319; Jörg Traeger, »Motu proprio«. Der Antimodernisteneid im *Simplicissimus*. Ebd. 273–279.
- <sup>28</sup> Zu Johann Michael Sailer siehe: *Hubert Schiel*: Johann Michael Sailer. Leben und Briefe I–II, Regensburg 1948–1952 (als Quellensammlung immer noch grundlegend); *Johann Hofmeier*: Seelsorge und Seelsorger. Eine Untersuchung zur Pastoraltheologie Johann Michael Sailers, Regensburg 1967; *Georg Schwaiger*: Johann Michael Sailer. Der bayerische Kirchenvater, München-Zürich 1982; *Hans Bungert* (Hrsg.): Johann Michael Sailer. Theologe, Pädagoge und Bischof zwischen Aufklärung und Romantik (= Schriftenreihe der Universität Regensburg 8), Regensburg 1983; *Manfred Weitzlauff*: Johann Michael Sailer (1751–1832), Universitätslehrer, Priestererzieher und Bischof im Spannungsfeld zwischen Aufklärung und Restauration, in: *Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* 77 (1983) 149–202; *Bertram Meier*: Die Kirche der wahren Christen. Johann Michael Sailers Kirchenverständnis zwischen Unmittelbarkeit und Vermittlung (= Münchner Kirchenhistorische Studien 4), 1990; *Manfred Weitzlauff*: Priesterbild und Priesterbildung bei Johann Michael Sailer, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 46 (1995) 69–97, und in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 14 (1995) 65–89 (hier beide Male am Schluß die eindrucksvolle Charakterisierung der Sailer-Schüler und ihrer seelsorgerlichen Wirksamkeit durch Magnus Jocham aus dessen eigenem Erleben).
- <sup>29</sup> *Schiel*: Johann Michael Sailer I (wie Anm. 28) 46 f.
- <sup>30</sup> *Thoma*: Erinnerungen (wie Anm. 1) 70. – Pfarrer von Grassau war von 1841 bis 1884 Joseph Reisenberger aus Traunstein (1804–1888).

- Schematismen des Erzbistums München und Freising.
- <sup>31</sup> Ebd.
- <sup>32</sup> Ebd. 187. – Pfarrer von Allershausen war von 1885 bis 1920 Dominikus Käser aus Rummersham (1843–1920). Schematismen des Erzbistums München und Freising.
- <sup>33</sup> *Ludwig Thoma*: Der Ruepp. Roman, in: Thoma. Gesammelte Werke 5 (wie Anm. 1) 463–634.
- <sup>34</sup> *Ludwig Thoma*: Der heilige Hies. Ebd. III 220–235.
- <sup>35</sup> *Ludwig Thoma*: Andreas Vöst. Bauernroman. Ebd. V, 35–288.
- <sup>36</sup> *Ludwig Thoma*: Kaspar Lorinser. Romanfragment. Ebd. V 7–34.
- <sup>37</sup> Nachwort zum »Andreas Vöst« von Bernhard Gajek, Piper-Ausgabe, München 1988, 292 f.
- <sup>38</sup> Ludwig Thoma an Albert Langen, München, 26. November 1900, in: *Thoma*: Ein Leben in Briefen (wie Anm. 3) 64.
- <sup>39</sup> Ludwig Thoma an Ludwig Ganghofer, Finsterwald, 8. Oktober 1905. Ebd. 181. – *Johannes Janssen*: Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters VIII. Ergänzt und herausgegeben von Ludwig Pastor, Freiburg i. Br. 1894, hier 646–648. Schilderung des von Thoma genannten Hexenprozesses (1572).
- <sup>40</sup> *Ludwig Thoma*: Stadelheimer Tagebuch, 29. Oktober 1906 (wie Anm. 24) 309. – *Ernest Renan*: Die Apostel, Leipzig 1866.
- <sup>41</sup> *Thoma*: Stadelheimer Tagebuch, 16. Oktober 1906 (wie Anm. 24) 296. – *Ernest Renan*: Das Leben Jesu (Volksausgabe), Berlin 1863.
- <sup>42</sup> *Ludwig Thoma*: Magdalena. Ein Volksstück in drei Aufzügen, in: Thoma. Gesammelte Werke II (wie Anm. 1) 7–67. – *Ludwig Thoma*: Der Wittiber. Ein Bauernroman. Ebd. V 289–462. – *Ludwig Thoma*: Heilige Nacht. Eine Weihnachtslegende. Ebd. III 9–35.
- <sup>43</sup> *Ludwig Thoma* an Maidi von Liebermann, Rottach, 22. August 1918, in: *Thoma*: Ein Leben in Briefen (wie Anm. 3) 334–336, hier 355.
- <sup>44</sup> *Thoma*: Heilige Nacht (wie Anm. 42) 11 f.
- <sup>45</sup> *Thoma*: Gesammelte Werke I (wie Anm. 21) 383 f.
- <sup>46</sup> Ludwig Thoma an Theodor Heuss, Rottach, 28. Oktober 1914, in: *Thoma*: Ein Leben in Briefen (wie Anm. 3) 269 f., hier 269.
- <sup>47</sup> *Thoma*: Gesammelte Werke I (wie Anm. 21) 385 f.
- <sup>48</sup> Volkert, Ludwig Thoma. Sämtliche Beiträge (wie Anm. 4).
- <sup>49</sup> Siehe hierzu auch das Nachwort von Wilhelm Volkert. Ebd. 435–500.
- <sup>50</sup> Ludwig Thoma an Conrad Haußmann, Rottach, 13. Januar 1919, in: *Thoma*: Ein Leben in Briefen (wie Anm. 3) 353–357, hier 357.
- <sup>51</sup> Ludwig Thoma an Maidi von Liebermann, Rottach, 14. Januar 1919. Ebd. 358 f., hier 359.
- <sup>52</sup> Antisemitisches, in: *Miesbacher Anzeiger*, 17. Juli 1920. *Volkert*: *Ludwig Thoma*: Sämtliche Beiträge (wie Anm. 4) 17–19, hier 17.
- <sup>53</sup> Unter falscher Flagge, in: *Miesbacher Anzeiger*, 30. Sept. 1920. Ebd. 34–36, hier 35.
- <sup>54</sup> Zentrums politik, in: *Miesbacher Anzeiger*, 12. Juli 1921. Ebd. 387–389, hier 389.

Anschrift des Verfassers:  
Dr. Norbert Göttler, Walpertshofen 51, 85241 Hebertshausen

## Die Reisen des Indersdorfer Revisors zur Weinlese nach Weinzierl bei Krems in den Jahren 1762 und 1764

Von Josef Berghammer

Das Augustiner-Chorherrenstift Indersdorf bewirtschaftete den am 18. Oktober 1496 in Weinzierl bei Krems erworbenen Winzerhof<sup>1</sup> bis zur Aufhebung im Jahre 1783. Den Hof leitete ein Hofmeister mit Gesinde, der regelmäßig, besonders in der Lesezeit, kontrolliert wurde.<sup>2</sup> 1762 und 1764 reiste Cammerer Peter Lörs als Weinkommissarius nach Weinzierl und verfaßte je einen Reisebericht.<sup>3</sup> Die Reise nach Weinzierl erfolgte von München aus auf einem Floß auf der Isar und Donau bis Stein bei Krems, die Rückreise mit der Postkutsche.

1762 begann die Reise am 19. September mittags mit der Fahrt von Indersdorf nach München; im Pflegehaus wurde übernachtet. Nach einigen Formalitäten erfolgte die Abfahrt im Verband von vier Flößen, die auch mit

sechs leeren Indersdorfer Klosterweinfässern beladen waren, am 20. September mittags. In Freising wurde übernachtet. Am 21. ging die Fahrt über Landshut bis Dingolfing und am 22. über Landau, wo starker Nebel herrschte, bis Hofkirchen; Ankunft nachts um elf Uhr. Hier fanden die Reisenden ein Quartier erst im dritten Wirtshaus, in dem gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Am 23. behinderte die Fahrt wieder ein starker Nebel; über Vilshofen und Passau ging es bis Engelhartzell. Am 24. September erreichten sie über Aschach die Stadt Linz. Hier wurden die Flöße dadurch aufgehalten, weil das Mautamt lange Zeit nicht öffnete. Am 25. gab es erneut Probleme mit den Mautbeamten und nach »glücklich überfahrenen Studl und Würbl« erfolgte die Übernachtung in Säusenstein. Am 26. September,

einem Sonntag, wurde nach der Anhörung eines Amtes mit Predigt in Marbach, Stein bei Krems erreicht. Am nächsten Tag in der Früh wurden sofort die Weingärten besichtigt und dann ein Brief nach Haus geschrieben.

Neben der Kontrolle der Weingärten und des Betriebes des Winzerhofes hatte der Weinlesecommissarius auch die Aufgabe, gemäß einer mitgeführten Liste an etwa 40 Klöster, Pfarrer und Behörden das von Propst Gelasius Morhart verfaßte Buch, »Kurtze Historische Nachricht von dem Ursprung und Fortgang deß Stiff und Klosters Ünderstorff« zu überbringen. Am 29. September ging er deshalb mit einem Hofmeister zum nahen Stift Göttweig, wo der Abt das fünfzigjährige Profeszjubiläum feierte. Hier brachte er zwölf Bücher an die Empfänger. Dann war er einige Tage in Wien, um Bücher zu verteilen und einen neuen Agenten zu bestellen; einen Verwandten eines Beamten der Landschaftsbuchhaltere. Am 5. Oktober kehrte er aus Wien nach Weinzierl zurück; dabei wurde ihm während der Fahrt mit dem Postboten von St. Pölten nach Krems »der Pölz ortentlich gewaschen«. Nach der Genehmigung durch den Richter in Stein wurde am 8. Oktober bei schlechtem Wetter mit der Lese begonnen, die bis zum 15. dauerte. Neben dem Winzerhof in Weinzierl hatte das Chorherrenstift einen Weingarten in Straß. Wegen des recht harten Jahres bat dessen Pächter um Erlaß der Pacht – ein Drittel des Ertrages – was genehmigt wurde. Der Hofmeister durfte außerdem einen neuen Ofen anschaffen, weil die hier einquartierten preußischen Invaliden den alten ruiniert hatten.

Am 12. Oktober konnte ein Weinzug mit zwei starken Zillen und fünfundzwanzig Rossen, der nach Rosenheim abfuhr, bestaunt werden. Dabei hörte man auch von dem schweren Schiffsunglück beim Kloster Attel, bei dem über fünfzig Wallfahrer ertranken.

Die Rückreise mit der Postkutsche begann am 16. Oktober und führte über Enns, Linz, Wels und Braunau am 19. nach München. Am 20. benutzte der Revisor die Münchener Post bis Schwabhausen; von dort brachte ihn der Posthalter nach Indersdorf. Die Reise dauerte 31 Tage.

#### *Die Inspektionsreise im Jahre 1764*

1764 erfolgte die Abfahrt von Indersdorf nach München am 23. September. Auf einem Floß mit zwölf leeren Weinfässern und einem gefüllten Bierfaß ging es am 24. bis Freising, am 25. bis Dingolfing und am 26. bis Hofkirchen. Wie bereits zwei Jahre zuvor mußte man wieder ins dritte Wirtshaus gehen, wo die etwa fünfzehn Personen auf Stroh in der Wirtsstube übernachteten. Am 27. erreichte das Floß Engelhartzell und am 28. Linz. Hier wurde eine Pause eingelegt, weil ein Floßknecht beim Kloster Willering tödlich verunglückt war. Am 29. wurde in Marbach übernachtet. Hier feierte am 30., einem Sonntag, ein Weltpriester aus Wien, der auf der Rückreise von Paris war, die heilige Messe. Gegen Mittag erfolgte die Ankunft in Stein. »Von daaus die 12 Vässer und mein Birfässl und Pagage also gleich in dem Hof nach Weinzierl hinunder geliefert worden, darnach ich sogleich die Weingärten in Augenschein genommen.«

Am 2. Oktober bat die Witwe eines früheren Hofmeisters, ihr das Drittel des Ertrages des gepachteten Weingartens zu erlassen, was ihr auch die Klöster Baumburg und Mondsee zugesagt hätten. Sie hoffe, dann wieder einen Weinbauer zum Mann zu bekommen. In den ersten Oktobertagen war es sehr kalt. Mit der Weinlese durfte am 5. Oktober begonnen werden. Am 10. Oktober fuhr er mit dem Hofmeister nach Straß zum »Abdritteln«.

Am 12. Oktober begann die Rückreise mit der Postkutsche über St. Pölten, Enns, Linz, Wels, Altötting nach München, das am 16. Oktober erreicht wurde. Nach einem Rasttag in München kehrte der Revisor am 18. Oktober glücklich ins Kloster Indersdorf zurück. Diese Reise dauerte fünfundzwanzig Tage. In einer »Spezifikation« werden die Kosten der Reise nachgewiesen. Sie beginnt mit dem Trinkgeld für die Köchin in München und dem Lohn an einen Tagelöhner für den Transport des »Birfässl« und des Gepäcks auf das Floß in München; es folgen die Kosten für Übernachtungen, Mahlzeiten, das Füllen des Bierfässl, Briefporto, Gebühren für die Festlegung des Beginns der Weinlese, Trinkgelder für viele Dienstleistungen und Personen und schließlich den Wegezoll in Schwabhausen.

Ab 1807 sind private Besitzer der Weingärten nachgewiesen. Ob das Liebfrauenstift in München als Besitzer des Indersdorfer Stiftsvermögens bis 1803 noch Wein aus Weinzierl erhielt, ist nicht bekannt. Die Grundstücke bestehen heute noch in den alten Grenzen, die Besitzer liefern seit dem vergangenen Jahr wieder Wein nach Indersdorf.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Josef Berghammer: Die Weingärten des Chorherrenstifts Indersdorf. Amperland 26 (1990) 503–505.

<sup>2</sup> Fritz Mahrer: Der Wein klösterlicher und geistlicher Besitzungen in Krems als Bindeglied jahrtausendlanger geschichtlicher Tradition. In: Der Kremser Wein und die klösterlichen Lesehöfe. Krems 1995, S. 7–11.

<sup>3</sup> BayHStA KL Indersdorf 121: Diarium über die Weinlöß Zeit zu Weinzierl in Underösterreich vom 19. Septembris biß 15. Octobris Anno 1762 (7 Seiten); Diarium über die Weinlöß Rayß nacher Weinzierl nahe Crembs in Underösterreich Anno 1764 (4 Seiten Text, 8 Seiten Abrechnung).

Anschrift des Verfassers:

Josef Berghammer, Erhard-Prunner-Str. 11, 85229 Markt Indersdorf

---

#### *Liebe Leser!*

Wie Sie wissen, garantieren die den Verlag des »Amperland« tragenden sechs Gebietskörperschaften nur die Finanzierung von 40 Textseiten pro Heftausgabe. Die für vielgestaltige Hefte erforderlichen Hefterweiterungen müssen durch Spenden finanziert werden. Bitte helfen Sie uns! Überweisungen wollen Sie bitte mit dem Vermerk »Spende für Hefterweiterungen« auf das Konto der Zeitschrift Amperland bei der Sparkasse Dachau, Nr. 50 501 170, BLZ 700 515 40 vornehmen. Sie erhalten sodann eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt.